

1933 gar nur 9,2%. Der gleiche Bericht (Heft 35 v. 30. 8. 35) führt weiter aus, daß der Anteil der Maschinenindustrie 1933 5,7%, der der elektrischen Kräfteerzeugung 6,5% betrug, während im Konjunkturmehrpunkt 1929 die Maschinenindustrie einen fast doppelt so hohen Prozentsatz wie 1933 aufwies. Als Grund für diesen Rückschlag wird die landwirtschaftliche Kaufkraftschumpfung angegeben. Anders war die Entwicklung des Anteils der Verbrauchsgüterindustrien, denn nach der erwähnten Darstellung „hat sich der Anteil der so überaus empfindlichen Textilindustrie, der 1929 erst 14,2% betrug, bis 1933 auf 18,9% erhöht, während die Nahrungsmittelindustrie, auf die vor der Krise 36% der Gesamtproduktion entfielen, mit einem Produktionsanteil von 34,5% an Bedeutung etwas verloren hat. Es ist also innerhalb der Verbrauchsgüterindustrien eine Verschiebung von der Erzeugung der Güter des starren Bedarfs zur Produktion der Güter des elastischen Bedarfs eingetreten“.

Die Lehren aus dieser Wirtschaftsentwicklung für die Exportmöglichkeiten liegen darin, daß aus ihnen ziemlich deutlich die Abhängigkeit der gesamten Marktlage von der Situation der Landwirtschaft hervorgeht, in erster Linie also von dem Ernteausschlag. Und so ist es denn nicht ohne Bedeutung auch für die deutsche Ausfuhr nach Ungarn, wenn wir lesen, daß gegenüber einem vorjährigen Erntewert von 662 Millionen Pengö in diesem Jahr ein Erntertrag von etwa 825 Millionen Pengö erwartet wird, der zu einer ansehnlichen Kaufkraftsteigerung nicht allein der Landwirtschaft, sondern im wirtschaftlichen Kreislauf auch der Gesamtbevölkerung führen muß. Für die Beurteilung der Kaufkraft ist ferner noch die Preisentwicklung wichtig, und hier ist zu bemerken, daß die Großhandelspreise in landwirtschaftlichen Produkten zwar gegenüber dem Vorjahr erhöht sind, sich jedoch in diesem Jahre nicht wesentlich verändert haben, während die Indizes für Industrieprodukte eine leichte abwärts gerichtete Tendenz zeigen. Die Lebenshaltungskosten insgesamt sind im 1. Vierteljahr langsam gestiegen, seit April aber unverändert.

Richtet man nun seine Blicke auf den ungarischen Außenhandel, so sieht man, daß die Handelspolitik Ungarns weitgehend von einer akuten Rohstoffnot beeinflusst wird, die namentlich in Textilrohstoffen zeitweise recht stark war, aber bisher noch immer ausgeglichen werden konnte. Der Rohstoffmangel ist zum größten Teil dadurch begründet, daß Ungarn infolge des Clearingsystems nur recht geringe Einnahmen an Bardevisen hat und infolgedessen in der Richtung seines Außenhandels nicht frei ist. Leider ist hier die Lage Deutschlands der ungarischen Situation gleich, und die handelspolitischen Interessen können sich auf diesem Gebiet nicht begegnen. Die Entwicklung des ungarischen Außenhandels selbst zeigt für 1934 auf der Ausfuhrseite eine etwas höhere Ziffer als 1933. Das liegt aber daran, daß der Gesamtausfuhrwert durch eine Preissteigerung gehalten werden konnte, mengenmäßig ist die Ausfuhr dagegen um 9,8% gesunken. Ebenso ist die leichte Ausfuhrsteigerung im ersten Halbjahr 1935 eine rein

**DER EDELSTE BLEISTIFT**

**KOHLENNOOR**

*L. & C. Hardtmuth*

**Der Künstler**



bevorzugt die manuelle Behandlung seiner Werke. Das Nachempfinden seiner Arbeit ist erstes Gebot!

Das gute Sauer-Klischee vereinigt seine Wünsche bei der Wiedergabe seiner Werke.

Photoolithos · Kопierte Maschinenplatten

**SAUER & Co.** GRAPHISCHE KUNSTANSTALT

BERLIN SW 68, ALEXANDRINEN STRASSE 26  
BOCHUM, FR.-LUEG-HAUS, KORTUMSTRASSE 16